

Kaffees
1 bis 1.80
Entwicklung des
Brotgeschmack, er-
tere Ausgiebigkeit
ung meiner
em System.
Pat.
Kaffee-
hülapparat
Sicherung des bei
alten Methode in
ge verflüchtenden
Aromas.
mid.
u. moderner
g. Complett,
richtigwerke,
für Violino
um etc.
nal.
uern.
Nummern
stellungen
n.
atis.
er Volks-
ostens.
sche
udj.
ige jüngere
chert.
äft
d raiche An-
d Sennit zu
Harr.
urke in Nagold
Juli: 1/10 Uhr
stichsmusprechen.
entst in Nagold:
7. Juli, morgens
d war im neuen
es Standesamts
Nagold.
Rumbold, Schäfers
alt, von Gähantes,
Coll. Jostoffin des
berigheit in Hildberg,
Beirhstrentenhaus.

75. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Beleg-
und 10 km-Berkehr
1.15. M., im übrigen
Württemberg 1.25. M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2000.
Kupferdruck
f. d. 1/20. Zeile aus
gedruckt Schrift über
beim Raum: bei 1mal.
Stückung 10 J.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beizubringen:
Das Kleberstückchen
und
Schwäb. Postwert.

№ 104 Nagold, Montag den 3. Juli **1901.**

Amtliches.
Den Schultheißenämtern
geht mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. v. Mts.,
Gesellschafter Nr. 95, betr. die **Zustellung der Mit-**
teilungen für württ. Volkzeigorgane mit nächster Post
die **Nummer 4** dieser Mitteilungen zu.
Nagold, den 6. Juli 1901.
R. Oberamt, Ritter.

Politische Rundschau.
Mehrausgaben für militärische Zwecke.
Von verschiedenen Seiten ist die Vermutung ausgesprochen
worden, daß die im Anschluß an die Balkonferenz ge-
pflogene Ministerberatung über Finanzfragen des Reiches
sich auch auf die Frage der Deckung der Mehrausgaben
für Ergänzung der zu 2 Bataillonen formierten 41 In-
fanterieregimenter auf 3 Bataillone bezogen haben. Eben-
wenig wie man f. Zt. bei Errichtung der vierten Bataillone
daran gezweifelt hat, daß diese Einrichtung nur ein Ueber-
gangsstadium zur Bildung neuer Regimenter sein könne,
ebenso fest ist man in militärischen Kreisen davon
überzeugt, daß die zu 2 Bataillonen bestehenden Infanterie-
regimenter auf 3 Vollbataillone gebracht werden müssen.
Inzwischen in ein akutes Stadium ist diese Frage noch nicht
getreten, und eine Beunruhigung der Gemüter ist noch un-
zeitgemäß. Wenn auch Artikel 60 der Reichsverfassung,
wonach die Friedenspräsenzstärke 1 Prozent der Bevölkerung
betragen soll, der Verwirklichung eines etwaigen Antrages
nicht im Wege steht, weil selbst mit jener Gesetzesänderung
dieses eine Prozent bei der enormen Bevölkerungszunahme
im Deutschen Reich noch nicht erreicht würde, so sprechen
doch andere Gründe gegen eine solche Vorlage in abseh-
barer Zeit. Der Ausbau der Marine, die Neubildung
anderer sehr wichtiger Formationen, der Marine, der Ver-
kehrstruppen, der Maschinengewehrabteilungen und besonders
die Verstärkung der deutschen Feldgeschütz-Batterie
durch Errichtung der Jäger zu Pferde, die bevorstehende
sehr kostspielige Umbewaffnung der Infanterie und vielleicht
die Umänderung der deutschen Feldgeschütz-Batterie zu einer
Ciel- oder Luftbrundschuß-Batterie und die Anbringung
von Panzerschilden für die Bedienungsmannschaften erfordern
bedeutende einmalige und laufende Mehrausgaben. Man
wagt auch in optimistischen Kreisen nicht zu hoffen, daß
ein Antrag auf Verweigerung der Infanterie auf große
Sympathien stoßen wird, wohl aber hofft man, daß das
Publikum einer Verbesserung des Verkehrswezens (Ein-
stellung von Automobilen) großes Interesse entgegenbringen
wird.

Es ist ja möglich, daß diese oder jene einflussreiche oder
maßgebende Persönlichkeit die Errichtung von dritten
Bataillonen für notwendig hält, um die zurückkehrenden
Chinakrieger unterzubringen und um das Abnecment bei
der Infanterie vor dem Stodden zu retten, allein bereits
nach Entlassung der Reservisten im Herbst 1901 lassen sich
kaum Verlegenheiten konstruieren, um eine solche noch nicht
dringliche Vorlage genügend zu rechtfertigen. Das Stodden
im Abnecment freilich muß in den Kauf genommen werden,

daß für hat aber die Armer eine recht erfrischende Beschleunigung
im Abnecment soden nach Errichtung des Expeditionscorps
genossen. — Auch rechnet man in wirklich maßgebenden
Kreisen sehr mit der Stimmung des Volkes, und es ist
nicht unbemerkt geblieben, daß die ostasiatische Expedition,
so begeistert sie vom größten Teile des Volkes aufgenommen
wurde, doch ein bedeutendes Sättigungsgefühl, was mili-
tärliche Vorbeern anbetrifft, hinterlassen hat. „Zunächst
wollen wir den Erfolg sehen in einem Wiederaufschwung
unserer Industrie und unseres Exportis.“ Jetzt schaffen die
bedenklichen Krisen, in welchen Industrie, Handel und
Wandel stehen, eine vollkommen gerechtfertigte Scheu vor
nicht durchaus erforderlichen Mehrausgaben für militärische
Zwecke.

Tages-Neuigkeiten.
Aus Stadt und Land.

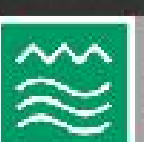
Kinderfest. Ein wichtiges Ereignis für unsere Kinder-
welt bildet das alljährlich ihr gewidmet Fest. Wohl fehlt
diesem seit es von der Sedanfeier getrennt abgehalten wird,
der Impuls, der ein patriotisches Fest belebt und erhebt,
aber auf der andern Seite hat die Trennung doch das
Gute im Gefolge gehabt, daß nunmehr die ganze Festes-
freude der Jugend gewidmet werden kann. Und so soll es
sein bei einem Kinderfest. Auch bietet die Verlegung in
den Sommer doch immer mehr Gewähr für einen vom
Wetter begünstigten Verlauf als im Herbst, wenn schon der
rauhe Nordwind über die Stoppelfelder segt. Zwar war
am letzten Freitag von solchen Vergleichen die Rede, war,
dem kommt doch Zweifel an deren Richtigkeit aufsteigen,
wenn er sich den Himmel betrachtet. Dünftes Gewölk zog
in rascher Folge über unser Thal dahin und mit einer ge-
wissen Unsicherheit schickte man sich an, nach dem Festplatz
zu vögern. Vorsichtige Gemüter, und solche gabs bei dieser
Sachlage viele, hatten sich mit Regenwürmern bewaffnet.
Aber wenn auch der Wind dicke Staubwolken durch die
Straßen jagte kurz ehe der Festung von seinem Sammel-
ort abging, er vermochte auch nicht im geringsten die er-
wartungsvolle Freude zu dämpfen, die den hunderten fest-
lich gekleideten Kindern, großen wie kleinen, aus den froh-
blühenden Augen leuchtete. Unter den Klängen einer
Musikkapelle trat der lange Zug, Mädchen und Knaben, nach
Schulen geordnet, unter Vorantritt von Fahnen, Tambours,
und in Begleitung der Lehrer mitten durch die Stadt den Weg
zum Stadtpark an, wo alle zum Fest nötigen Vorbereitungen
aufs beste getroffen worden waren. Unter dem schützenden
Blätterdach der mächtigen Kastanienbäume fanden lange
Reihen improvisierter Tische und Bänke, eine tannenreis-
geschmückte Musik- und Rednertribüne, ein mit Preisen
wohlversorgter Kletterbaum und im Hintergrund bei der
Turnhalle waren einige Feste aufgeschlagen, die für eine
von Lateinschülern geplante Aufführung von Wallensteins
Lager bestimmt waren. Rings um das Rednerpodium, auf
dem die hübschen Fahnen der Latein- und Realschule auf-
gehangt wurden, gruppierte sich zunächst die Kinderchar
mit der erwachsenen Festgemeinde, unter der sich auch zahl-

reiche Familien aus den Nachbarorten befanden, zu einem
allgemeinen Gesang und zur Anhörung der von Schullehrer
Zetter gehaltenen warmempfundenen und trefflich auf die
Bedeutung des Festes und das Empfinden der Jugend ge-
stimmten Rede, die durch lebhaften Beifall die Anerkennung
der Anwesenden fand. Gesänge und Deklamationen folgten
nun in dunter Reihe und jedes der Kinder, wenn sie auch
oft mit jagendem Mut, der aus hochgeröteten Wangen
sprach, vor die Menge trat, fand sich in dem Bestreben,
seine Sache gut durchzuführen, und das Erkennen dieser
Absicht genügte allein schon, um die Herzen der Kinder-
freunde für ein gerne gegebendes Lob empfänglich zu machen.
Mehr noch aber erfreuten die Spiele, die hierauf begannen
und denen die Kleinen eifrig huldigten. Im den Kletter-
baum hatte sich indessen die reifere männliche Schuljugend
geschart, um die hoch oben winkenden Stiegsprelle zu er-
ringen, die bereits mit listernen Blicken ausgemerkert
wurden. Mit festem Mut, wie sie das Los bestimmt hatte,
traten die jugendlichen Kämpfer in den Wettstreit, dem auch
die Alten reges Interesse schenken. Eine anerkannterwe
Strafleistung war es für jeden, der seines Strebens Ziel
erreichte, und Bewunderung verbienende zähe Ausdauer ver-
half oft allein noch zum Sieg. Manche aber verließen
zu früh Kraft und Mut und in banger Ohnmacht hing er
nahe dem Ziel und sah mit begehrlischen Blicken hinauf zu
den kaum auf Meterlänge noch von ihm entfernten stattlichen
Wärfen, zu den Niefenbregeln und den bunten blaugrünen Tafel-
stüben, deren glücklich machender Besitz ihm verschlossen
blieb. Mit geteilten Gefühlen wurde eine solche Nieder-
lage von den Umstehenden entgegengenommen. Während
die nachfolgenden Kämpfer mit unverhöhlener Bemühtung
den ergebnislosen Nützungs ihres Genossen harrten, Kleg in
den Herzen der Unparteilichen immer ein leichtes Mitleid auf,
denn oft gar zu traurig malte sich die Enttäuschung auf
den noch kurz zuvor so siegesfrohen jugendlichen Jügen des
Unterlegenen. Ein Stück des großen Kampfes und mens-
liche Dasein spiegelte sich hier in engem Raume wider:
wer fällt, bleibt, andere treten in die Lücke und beginnen
den Siegeslauf. So auch hier. Zur Ehre der Nagolder
Jugend sei es aber gesagt, daß sie die kleine Probe trefflich
bestand, denn sie ruhte nicht, bis von all den schönen Gaben
auch die letzte heruntergeholt war. Neben den körperliche
Kräfte erfordernden Spielen war als Gleichgewicht auch eine
geistige Fähigkeit bedingende Nummer vorgesehen, nämlich
die bereits erwähnte Aufführung von Wallensteins Lager,
an dessen kriegerischen Szenen unsere Jugend sich gerne
begeistert. Fehlte auch das Kostüm, das erst den Bildern
malerischen Zauber verleiht, so hatte doch ein Teil der
Mitwirkenden mit echt jugendlicher Erfindungsgabe über
diesen Mangel sich hinwegzusetzen vermocht. So sah
man Wallensteins tapfere Krieger in der nächstern modernem
Tracht um die Zelte gelagert; da und dort wurde aber
eine Schärpe, ein aufgekempter Hut mit wallender Feder oder
ein deutscher Infanteriefeld als stolzer Schmud getragen.
Es genügte aber, um die Phantasie der Zuschauer zu wecken,
und wen diese Stimmung nicht überkam, konnte wenigstens
aus dem Spiel herausfühlen, daß die jungen Kelden mit
Leib und Seele bei der Sache waren. Das Fest ging zur

Wer lange lebt, wird alt.
Vor und liegt ein soeben erschienen Buch: „Die Philo-
sophie der Langlebigkeit“ von Jean Fivot, autorisierte deutsche
Uebersetzung von Alfred O. Fried, Berlin, Hermann Walther.
Bom französischen Original sind in kurzer Zeit zehn Auf-
lagen erschienen und in der That wird nicht so leicht der
Gegenstand einer populär-wissenschaftlichen Darstellung so
sehr in breiten Massen des Publikums Teilnahme erwecken,
wie eine Erörterung über die Kunst, die Kraft langen Lebens
und rüstigen Alters.
Wer lange lebt, wird alt.
Die Richtigkeit dieser Behauptung hat noch niemand be-
stritten. Die Frage ist nur: Wie stellt man es an, daß
man lange lebt? Die heilige Schrift sagt: Unser Leben
währet 60, und wenn es hoch kommt, 70 Jahre. Die über-
wiegende Mehrzahl der Menschen stirbt, bevor sie das 60.
Lebensjahr erreicht hat. Aber die Zahl der Menschen, die
das 70. Lebensjahr überschreiten und 80, 90, selbst hundert
Jahre und darüber alt werden, ist weitläufig erbedlicher, als
man im allgemeinen glaubt. In katholischen Ländern, wo
am Gründonnerstag die Zeremonie der Fußwaschung an
Greisen und Greisinnen vorgenommen wird, tritt diese trö-
stliche Thatfache alljährlich in die Erscheinung. Das Alter
der Greise, an denen der Kaiser von Oesterreich die Fuß-
waschung vornimmt, variiert zwischen 97 und wenigstens 84
Jahren, und dabei kommt in Betracht, daß nur Greise in
beideidener Lebenslage und unbescholtene Männer aus-
gesucht werden, und zwar in jedem Jahre andere. Die

moderne Naturforschung tritt auch dem biblischen Spruch
über das Lebensalter der Menschen entgegen und behauptet,
daß natürliche Lebensalter der Menschen betrage 90—100
Jahre. Wenn die meisten Menschen dieses Lebensalter nicht
erreichen, so liegt die Ursache nur in den üblen Gewohn-
heiten, dem Ueberfluß an Ernährung und Genuß der Reichen,
den seßlichen Depressionen der Armen, den Lastern und an-
stehenden Krankheiten.
Der berühmte französische Physiologe Dr. Rourens hat
für das Lebensalter der Menschen den Maßstab ihres Wachs-
tums aufgestellt. Rourens behauptet mit großem Anschein
des Rechts, daß natürliche Lebensalter der Säugetiere wie
des Menschen betrage die fünffache Zeitdauer ihres Wachs-
tums. Das Wachstum wird erst als vollendet angesehen
mit der Vereinigung der Knochen und des Knochenansatzes.
Das Wachstum des Kindes dauert vier Jahre, des Pferdes
fünf Jahre, des Kameels acht Jahre, und das natürliche
Lebensalter beim Kind 20 Jahre, beim Pferd 25 Jahre,
beim Kameel 40 Jahre. Das Wachstum des Menschen
braucht 20 Jahre, somit beträgt sein natürliches Lebens-
alter, soweit es nicht durch erbliche Belastung gemindert ist,
soweit der Mensch nicht alles thut, um sein Leben zu ver-
zürzen, 100 Jahre.
Im allgemeinen sind die Frauen den Männern an Läng-
lebigkeit über. In den Vereinigten Staaten befanden sich
nach der Volkszählung von 1890 im ganzen 9881 Personen
im Alter von 100 Jahren und darüber. Es waren 2583
Frauen und nur 1398 Männer. In Frankreich zählt die
amtliche Statistik auf 10 Menschen von 100 Jahren 7 Frauen

und nur 3 Männer. In Schottland befanden sich im Jahre
1896 unter 21 Hundertjährigen 16 Frauen und 5 Männer.
Daselbst Verhältnis bestand in London.
Man braucht gar nicht an das Alter der biblischen
Stammväter zu denken, an Methusalem und Noah, „der
trauf, seitdem die Sintflut war, dreihundert noch und fünfzig
Jahr“. Die historisch und wissenschaftlich beglaubigten
Fälle von Langlebigkeit bieten Erhellungen, die nach all-
gemeiner Auffassung an das Märchenhafte grenzen. Gewiß
erhält die Natur nur wenige Auserlesene bis über 90 Jahre.
Aber diese Körperlich besonders befähigten Organismen be-
ginnen dann, wie Bäume, ein neues Leben, eine Herbst-
blüte. Der Gelehrte Blandin berichtet die von vielen
anderen Ärzten bestätigte Thatfache, daß bei Greisen, die
das 80. Lebensjahr überschritten hatten eine dritte Zahnung
bemerkt wurde. In seinen Leçon de Clinique médicale
erzählt der Arzt Graves von der 110jährigen Greisin Mary
Dern, daß sie in diesem Alter neue Zähne bekam und daß
ihre weiße Haare ihre ursprüngliche Farbe wiedererhielten.
Ein gewisser Peter Brown, eine Frau Anglaise Demangleux
bekamen, er mit 117 Jahren, sie schon mit 90 Jahren neue
Zähne. Bei Männern erhalten sich oft alle Körperkräfte
bis über das hundertjährige Alter. Ein französischer Gut-
herr François Naille hatte mit hundert Jahren ein Liebes-
verhältnis mit einer Bäuerin, dem ein Sohn entsprang.
Naille erlebte noch den 19. Geburtstag seines Spätfindes.
Ein Baron de Capelli starb im Alter von 107 Jahren,
als seine vierte Frau der Niederhaft mit dem achten Kinde
aus dieser Ehe entgegenah. Noch vor kurzem lebte in



Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmerrfeld.

Nadelholzstammholz-Verkauf

am Montag den 15. Juli vorm. 11 1/2 Uhr im Dirsch zu Simmerrfeld aus Staatswald Distrikt I Abt. 2, Rohhalde 3, Brunnenhang; III, Abt. 5 Schäuffler und Distrikt VI, Abt. 3 Saufang und 8 Rih.

1. Fichtenlangholz.

a. Normal 49 St. mit Fhm. 11 I., 30 II., 20 III., 4 IV. M.
b. Kuschuß 28 " " " 6 I., 17 II., 9 III., 3 IV. M.

2. Tannenlangholz.

a. Normal 354 St. mit Fhm. 238 I., 182 II., 107 III., 37 IV. M.
b. Kuschuß 232 " " " 256 I., 127 II., 60 III., 16 IV. M.

3. Tannensägholz.

a. Normal 58 St. mit Fhm. 35 I., 20 II., 7 III. M.
b. Kuschuß 32 " " " 36 I., 9 II. M.

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrag der Versicherungskassal „Württemberg“ sollen die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, und Glasnerarbeiten

zu einem Rehengebäude des Gensungshaus Bad Röhrenbach im Submissionewege vergeben werden.

Die nötigen Unterlagen zu diesen Arbeiten liegen im Bad Röhrenbach bei dem Verwalter bis

Mittwoch den 10. ds. Mts.

abends 6 Uhr

zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis

Donnerstag den 11. d. Mts.

mittags 12 Uhr

bei den Unterzeichneten in Stuttgart, Christophstraße Nr. 27, einzureichen.

Stuttgart
Ragold, im Juli 1901.

Die Banleitung:

Wittmann und Stahl,
Architekten.

Mödingen.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Luginland,

Schreiner (bei der Krone),

im Alter von 61 Jahren unerwartet rasch heute früh verschieden ist. Beerdigung: Mittwoch mitt. 2 Uhr.

Im Namen der Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme die tieftrauernde Gattin: Marie Luginland.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Karten aller Art

als
Visiten-, Glückwunsch-,
Verlobungs-, Hochzeits-, Menu-
und Speisekarten etc. etc.
empfiehlt
in den verschiedensten Ausführungen
zu billigen Preisen

G. W. Zaisers Buchdruckerei.

Pfeffinger Kirehenbau-Geldlose.

Zu Ragold: Herm. Knodel, Bazar, Fr. Schmid, G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 12. Juli vorm. 10 Uhr im Rathaus zu Schönbrom aus Staatswald Buhler, Abt. Wolsacker.

Rm.: 15 Spalter II. M., 99 Scheiter, 4 Prigel, 83 Andruck und 141 Lose Stockholz mit 588 Rm.

nachmittags 3 Uhr im Dirsch zu Warth aus Staatswald Reudann 51 Lose Stockholz mit 148 Rm.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmerrfeld.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 16. Juli vorm. 11 Uhr im Dirsch in Simmerrfeld aus Distrikt III Giteke, Abt. 5 Schäuffler; Distr. IV Gungang, Abt. 4 Hochklinge, 12 Kirchweg, 20 Mühlhalde, 33 Rühstüte; Distr. VI Jagwald, Abt. 3 Saufang, 8 Rih.

Rm.: 44 Laubholz, Andruck und Abfall, 220 Nadelholz, Andruck und Abfall.

Ältensteig-Stadt.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 12. Juli

d. J. nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt.

7/10, 14/16, 19 und 20/31:

30 Rm. buch. Scheiter,

13 " " Prigel,

7 " " Andruck,

69 " tann. Scheiter,

(größtenteils Schindelholz)

32 Rm. tann. Prigel,

443 " Andruck.

Den 6. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Geldgesuch.

Für einen hiesigen Bürger werden ca. 8 bis 9000 Mk.

gegen doppelte Versicherung, Haus und Güter, gegen angemessenen Zinsfuß, baldigt aufzunehmen gesucht.

Oberjettingen, 5. Juli 1901.
Schultheiß Daitinger.

Oberjettingen.
Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Fr. Hirth, Bäfer.

Baldborf.
Einer Einpänner-

Reiterwagen

hat zu verkaufen
Gottlieb Walz.

Ziehung garantiert 16. Juli o. Nahegeldgewinn Hauptgewinn 15.000 Mk. bar. Lose à 2. 1, 15 Lose für 2. 12, Paris o. Lila 20 7/16. empfänglich Generalagentur Eberhard Feiser Stuttgart.

Wöchnerinnenpflege.

Der Bezirkswohltätigkeitsverein Ragold hat zur Pflege für erkrankte Wöchnerinnen

in Stadt und Land eine Wochenpflegerin, Frau. Elise Nonnenmann in Schönbrom, aufgestellt, welche in der Kgl. Landeshebammschule durch einen wöchentlichen Kursus hierfür vorgebildet worden ist nachdem sie schon früher die Krankenpflege erlernt und geübt hat.

Wir machen hierauf die Familien des Bezirks, vor allem die Herren Ärzte, Geistlichen und Ortsvorsteher aufmerksam, mit dem Ersuchen, es zu veranlassen, daß, wo ein Bedürfnis vorliegt, von der Einrichtung Gebrauch gemacht werde. Die Belohnung der Pflegerin geschieht durch den Bezirkswohltätigkeitsverein, der seinerseits von Vermöglichen hierfür volle Entschädigung fordern, Indemittelte aber nach Bedürfnis und Möglichkeit berücksichtigen und entlasten wird.

Die näheren Bedingungen werden den Herren Ärzten, Geistlichen und Ortsvorstehern besonders zugehen. Gesuche um Ueberlassung der Pflegerin wollen an den Unterzeichneten gerichtet werden.

Ragold, 4. Juli 1901.

Der Vorsitzende des Bezirkswohltätigkeitsvereins:

Deban Römer.

Krankenunterstützungsverein Ragold.

Am Sonntag den 14. d. M. nachm. 4 Uhr

findet im Gasthaus „goldenen Adler“ die jährliche

Generalversammlung

des Vereins statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen sind.

Gelegenheit zum Eintritt jüngerer Mitglieder!

Tagesordnung:

Rechenchaftsbericht, Wahlen und Sonstiges.

Der Ausschuss.

Unterjettingen.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigst geliebte Gattin

Katharine, geb. Osterlen,

am 7. ds. morgens 9 1/2 Uhr nach längerem Leiden

zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Jakob Wilhelm, jr., Bäcker.

Ragold.

Ein ordentlicher

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei
Max Pfohmann,
Schneidermeister.

Das Beste für die Augen Rölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fichtenderger

in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt,

ärztlich empfohlen bei entzündeten Augen und Gliedern, besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen, fettes und billiges Parfüm.

In Fl. à 40, 60, und 100 Fl.

Allgemeinverkauf für Ragold bei
Konditor Heh. Gauss.

Ragold.

Zum Einmachen empfiehlt

1a Kristallzucker

zu den allerbilligsten Preisen. Bei größerer Abnahme Ausnahmepreise.

Gottlob Schmid.

Ragold.

Kristallzucker

empfiehlt billigt

Heh. Gauss,
Konditor.

RAGOLD.

Blumen- Dosen

in grosser Auswahl empfiehlt von 10 S an

Jakob Lutz.

Fruchtpreise:

Ragold, 6. Juli 1901.

Neuer Dinkel . . . 6 40 6 44 6 40

Weizen 9 80 9 85 9 80

Baber 7 40 7 35 7 30

Reis 7 - - - - -

Distillationspreise:

1 Pfund Butter 90 - 85 -

2 Eier 15 - 11 -

Ältensteig, 3. Juli 1901.

Neuer Dinkel . . . 6 80 6 50 6 50

Reis 8 - - - - -

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Ragold.

Aufgehoben: Hermann Otto Schmid, Konditor und Emma Auguste Julie Wöhr von Wehrheim.

Erdeint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger
lohn 1.10 M., im Bezirk
und 10 km-Verkehr
1.15 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

die Vornahme
des Pferde
Es wird hienit
Vormerkung des
23., 24. und 25.

- 1) Am 20. Vorm.
- 2) Am 20. 30
- 3) Am 20. 30
- 4) Am 20. 30
- 5) Am 20. 30
- 6) Am 20. 30

- 1) Am 20. 30
- 2) am 22. 30
- 3) Am 22. 30
- 4) Am 22. 30
- 5) Am 22. 30
- 6) Am 22. 30

- 1) Am 22. 30
- 2) Am 23. 30

Bon jeder ist
Leibesübungen ge
Reiter hierin un
Anhänger. Galt
des Körpers als
Geschicklichkeit
Muskelngruppen de
durch eine angen
würden und dies
werden. Um dies
Wortes vollständi
feste, in welchen b
ausgeführt wurden.
dena bei jedem N
sch das Volk mit
Die geschicklich
Milon, Phaullos u
Ausdauer, wie se
J. B. wird von Le
Dellshont zu feine
ganz besonders fä
er in den furchta
und Chionis war
Der erfahre pram
Leistung, die den
Die alten Grie
zu einer Thätigkeit